

»Starke Verwendung von Holz fällt positiv auf«

Gemeindeggespräch zur Ortsentwicklung von Schleching – »Baukultur ist ein Prozess«

Schleching. »Wir möchten der Gemeinde für die Unterstützung im Projekt »AlpHouse« etwas zurückgeben,« sagte Diplom-Ingenieur Martin Frank als nationaler Koordinator AlpHouse, Handwerkskammer für München und Traunstein zur Einführung des Gemeindeggesprächs zum Thema Dorfentwicklung im Bürgerhaus. Mit dabei waren neben dem Projektleiter Dr. Karlheinz Valtl Gemeindevertreter mit Bürgermeister Josef Loferer sowie rund 40 Architekten, Handwerker und Bürger, auch aus der Nachbargemeinde Unterwössen. Ziel war, insbesondere über das Ortsbild und die Ortsentwicklung von Schleching zu diskutieren.

Vor der gemeinsamen Diskussion vertieften fünf Kurzreferate die Ziele von AlpHouse. Schleching habe viel richtig ge-

macht, weil sich die Gemeinde an der Tradition orientiert habe, sagte Professor Jörg Schröder von der Technischen Universität München als Vertreter der Architektenkammer. Es sei wichtig, sich vom Inhalt her an die alten Gebäude anzulehnen, genauer über Grundriss und Schnitt nachzudenken und den Lebenszyklus der Materialien zu berücksichtigen. In Schleching falle die starke Verwendung von Holz positiv auf, bei dem man die Spuren der Zeit sehen dürfe.

Garant für die positive Entwicklung im Dorf waren für Martin Frank die funktionierende Verwaltung und das Instrument der Dorferneuerung sowie das Handwerk. Für die Gemeinde sei es wichtig, die Entscheidungsmöglichkeiten in der Hand zu behalten. Zu den vier Säulen »Landwirt-

schaft, Naturschutz, Tourismus und Energie« des Ökomodell Achantal wünschte sich Frank als weitere Säule »Baukultur«.

Energieeffizienz, Einsparung und Ausbau der Erneuerbaren Energien seien wichtige Themen des Ökomodells Achantal, erklärte Geschäftsführer Wolfgang Wimmer. Insbesondere bei den Bauten aus den 60er und 70er Jahren bestehe ein Modernisierungstau.

»Die Stärkung des ländlichen Raumes« nannte Peter Oster, Vorsitzender der Dorferneuerung in Schleching, das Ziel des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberbayern. Früher habe der Schwerpunkt vor allem auf Wachstum gelegen. Jetzt gelte es, den Status quo zu sichern, die Bevölkerung im Ort zu halten und die Gemeinde durch-

Hilfe zur Selbsthilfe fit für die Zukunft zu machen.

Nach den Informationen wurde diskutiert. Viel genannte Wünsche waren eine gebündelte Bauberatung, die heute von vier verschiedenen Stellen angeboten werde. Kommunikative Kompetenzen seien gefragt, die Rede war von »Bau-psychologie statt zu diktieren«.

Ein Bewusstseinswandel, waren sich die Teilnehmer einig, brauche aber auch Zeit. Baukultur sei ein Prozess, den Beispiele und Beratung vertiefen müssen, so Frank. Die Wegwerfgesellschaft auch bei Häusern mache ökologisch keinen Sinn und wir wissen noch viel zu wenig über alte Baukultur, war das Resümee von Professor Schröder mit der gemeinsamen Hoffnung auf ein Folgeprojekt von AlpHouse. bre